

heißt es ausdrücklich, daß der Bischof sowohl die lateinische als auch die griechische Sprache beherrschte; wir sehen also, daß selbst in griechischer Umgebung das Latein im Vordringen war und den griechischen Ritus langsam ablöste. Dazu war eine bewußte Latinisierungspolitik durch die lateinische Kirche und die mit ihr verbundenen weltlichen Herrscher gar nicht notwendig, denn in einer lateinisch-romanischen Umwelt mußte sich der isolierte griechische Ritus langsam dem lateinischen assimilieren, wie wir es auch aus liturgischen griechischen Handschriften kennen⁶⁸), bis er von ihm abgelöst wurde. In dieser Entwicklungslinie zeigt der zitierte Papstbrief ein Zwischenstadium auf: der griechische Bischof hatte Latein gelernt und war in der Lage, Gottesdienst nach beiden Riten zu halten. In Crotona dauerte es dann auch noch etwas über ein halbes Jahrhundert, bis der griechische Ritus endgültig abgelöst wurde; der letzte griechische Bischof, Nikolaus von Durazzo, diente Alexander IV. und Urban IV. als Unterhändler mit Michael VIII. Palaiologos und spielte eine bedeutende Rolle in der literarischen Auseinandersetzung zwischen westlicher und östlicher Kirche, bis ihn Klemens IV. unter dem Verdacht, der „Häresie der Griechen“ zugetan zu sein, absetzte. Er floh an den byzantinischen Kaiserhof und kehrte erst zurück, als unter Gregor X. die Unionsverhandlungen neuen Auftrieb erhalten hatten⁶⁹). Eine ähnliche Entwicklung finden wir auch in Rossano⁷⁰). Vielleicht um die drohende Latinisierung zu bremsen, hatten dort einige griechische Kanoniker 1218 den griechischen Richter Basileios zum Erzbischof erhoben, dem man vorwarf, verheiratet zu sein, mehrere Blutstrafen verhängt und keine Weihen empfangen zu haben. Der so Gewählte soll

L'empire latin de Constantinople et la principauté de Morée [1949] S. 155 f.; vgl. Taccone-Gallucci S. 335); G. Valente, *Diocesi e vescovi di Crotona* (Crotona 1949) S. 46 f.; Kamp (s. o. Anm. 40) S. 669 f.

⁶⁸) Vgl. die unten Anm. 84 zitierte Arbeit von Strittmatter. Lateinkenntnisse besaßen gebildete Griechen Unteritaliens schon vor der normannischen Eroberung, so jener Italo-Griechen, der zahlreiche Scholien hinterließ (Erzbischof Nikolaos von Reggio?); vgl. Giannelli, *Scripta minora* S. 147 ff., 321.

⁶⁹) Ughelli ²⁹ Sp. 385; Scaduto S. 43; De Vries, *Rom und die Patriarchate* S. 258; Valente (vgl. Anm. 67) S. 47 f.; D. J. Geanakoplos, *Emperor Michael Palaeologus and the West (1258—1282)* (Cambridge, Mass. 1959) S. 177 f., 196, 267; B. Roberg, *Die Union zwischen der griechischen und der lateinischen Kirche auf dem II. Konzil von Lyon (1274)* (1964) S. 45 ff.; P. Sambin, *Il vescovo Cotroneense Niccolò da Durazzo e un inventario di suoi codici latini e greci (1276)*, *Note e discussioni erudite* 3 (1954); Kamp S. 672 ff. In seiner von Manfred beherrschten Diözese konnte er kaum residieren.

⁷⁰) Scaduto S. 42 f. Vgl. auch A. Gradileone, *Storia di Rossano* (1926), undbes. Kamp S. 615 ff.